

initiative und Mitarbeit besteht. Der d. Z. ermöglicht es der Arbeiterklasse, ihre führende Rolle in der sozialistischen Gesellschaft und im sozialistischen Staat zu verwirklichen und die Aktivität aller gesellschaftlichen Kräfte zur Durchsetzung der objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu entfalten. Er ist somit eine unerläßliche Bedingung für die richtige Leitung der sozialistischen Gesellschaft und die volle Entfaltung ihrer Vorzüge und Triebkräfte. Der d. Z. hat in der politischen Macht der Arbeiterklasse und im sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln seine objektiven gesellschaftlichen Grundlagen. In ihm äußert sich ein entscheidender Wesenszug der sozialistischen Gesellschaft, ihr demokratischer Charakter. Der d. Z. ist wissenschaftlicher Ausdruck der Anschauung der Arbeiterklasse über Demokratie und Organisiertheit, über Freiheit und Disziplin. W. I. Lenin hat aus den Erfahrungen der Arbeiterbewegung und den Lehren von K. Marx und F. Engels, die den d. Z. erstmalig im Bund der Kommunisten (Statut von 1847) und in der I. Internationale verwirklicht hatten, die Notwendigkeit und Bedeutung des d. Z. für die staatliche Leitung der sozialistischen Gesellschaft nachgewiesen. Seine Arbeiten zur Partei neuen Typus und zur Diktatur des Proletariats sind bis heute ein festes theoretisches Fundament für die Anwendung des d. Z. und dessen fortwährende Vervollkommnung in der Praxis der sozialistischen Staaten. „Wir sind für den demokratischen Zentralismus. Und man muß sich eindeutig darüber klar werden, wie sehr sich der demokratische Zentralismus einerseits vom bürokratischen Zentralismus, andererseits vom Anarchismus unterscheidet. Die Gegner des Zentralismus weisen stets auf die Autonomie und die Föderation hin, die sie als Mittel zum Kampf gegen die Zufälligkeiten des Zentralismus aus-

geben. In Wirklichkeit schließt der demokratische Zentralismus in keiner Weise . . . die völlige Freiheit der verschiedenen Gebiete und sogar der verschiedenen Gemeinden des Staates bei der Ausarbeitung mannigfaltiger Formen sowohl des staatlichen als auch des gesellschaftlichen und ökonomischen Lebens aus, sondern setzt sie vielmehr voraus“ (Lenin). Der d. Z. ist die Gewähr für ein absolut reibungsloses und einheitliches Funktionieren des gesellschaftlichen Lebens auf allen Gebieten und in allen Orten des Landes. Als Organisations- und Leitungsprinzip der sozialistischen Kader findet der d. Z. seinen Ausdruck in der Wählbarkeit der Organe der Staatsmacht - der -> *Volksvertretungen* - und ihrer Rechenschaftspflicht gegenüber den Bürgern, in der Verbindlichkeit der Gesetze und Beschlüsse von oben nach unten, in der schöpferischen Mitwirkung der Werktätigen und ihrer gesellschaftlichen Organisationen an der Ausarbeitung und Durchführung staatlicher Beschlüsse und in der Durchsetzung einer bewußten Staatsdisziplin zu ihrer Verwirklichung. Er ermöglicht es, die zentrale staatliche Leitung und Planung, die eine notwendige Bedingung für die Verwirklichung der politischen Macht der Arbeiterklasse ist, mit der gesellschaftlichen Initiative der Werktätigen, mit der Vielfalt von Wegen, Methoden und Mitteln zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zu verbinden. Er verhindert, daß die Entfaltung der Masseninitiative weder durch einen lokalen oder ressortmäßigen Egoismus, der immer an Anarchismus grenzt, noch durch eine bürokratische Reglementierung von oben beschränkt wird. In diesem Sinne ist der d. Z. in der Verf. der DDR vom 6. 4. 1968 verankert. Art. 47 bestimmt, daß die Souveränität des werktätigen Volkes, verwirklicht auf der Grundlage des d. Z., das tragende Prinzip des -> *Staatsaufbaus der DDR* ist. Der d. Z. in der